

## Zwischen Ehrenamt und Minijob – wo fängt ein Freiwilligendienst an, wo hört er auf?

### Fünf Thesen für einen altersoffenen Freiwilligendienst:

Menschen, die sich „freiwilliges engagieren“ wollen, brauchen die für sie passenden hat Engagement form. Weder das klassische Ehrenamt, noch Minijob kommt dafür in Frage.

- Das „alte“ Ehrenamt ist (nach Prof. Dr. Thomas Olk) stark in traditionelle Sozialmilieus eingebunden, hat einen hohen Formalisierungsgrad, hierarchische Strukturen und ist in der Regel gegenüber der Tätigkeit von Hauptamtlichen abgegrenzt.
- Minijob bzw. geringfügige Beschäftigung stellt ein Vertragsverhältnis im Sinne von Lohn gegen Arbeit dar und weist deshalb per se keine Merkmale von Freiwilligentätigkeit auf.

Ein „geregelter“ Freiwilligendienst ist deshalb gerade für viele ältere Menschen die richtige Form sich freiwillig zu engagieren:

1. Der Freiwilligendienst bietet ein zeitlich flexibles, aber auch begrenztes Engagement. Eine Rahmenvereinbarung macht alle Konditionen transparent und bietet Sicherheit

Die Erwartung einer Dauerverpflichtung schreckt ab. Das Engagement soll projekthaft sein und sich in die Lebens- und Freizeitplanung einpassen. Freiwillige legen zuvor verbindlich fest: die zeitlich begrenzte Engagement dauer, Versicherungen, Aufwandsentschädigung, freie Tage, Kündigungsfristen etc.  
Sie erhalten damit gleichzeitig Entlastung von bürokratischem Aufwand.
2. Der Freiwilligendienst bietet eine organisierte Struktur, die dem individuellen Bedürfnis nach passgenauer Vermittlung und pädagogischer Begleitung entspricht

Auf eine individuelle Beratung folgt passgenaues Matching und persönliche Betreuung begleitend zum Einsatz.  
Die Freiwilligen sind eingebunden in eine Organisation, die Ihnen ein persönlichen Ansprechpartner und andere Vorzüge bietet.
3. Ein Freiwilligendienst ist ein Beitrag zum lebenslangen Lernen

Freiwillige suchen in Bildungsangeboten die Erweiterung ihres eigenen Horizonts. In der begleitenden Bildungsarbeit erhalten sie Praxisreflexion, eine einsatzstellenspezifische Qualifikation und fortlaufende Bildungsarbeit. In Peergroups erhalten sie darüber hinaus eine feste Form der Wertschätzung, Anerkennung und Austausch mit Gelichgesinnten.
4. Ein Freiwilligendienst bietet ein Höchstmaß an Partizipation und persönlichem Nutzen

Moderne Freiwillige wollen etwas für die Gesellschaft tun, aber sie wollen auch etwas selbst zurückbekommen. Sie wollen sich selbst verwirklichen, sich mit der Tätigkeit identifizieren können, Kontakte knüpfen und den Kontakt zur jüngeren Generation nicht verlieren.
5. Ein Freiwilligendienst muss nicht nur altersoffen, sondern auch für alle gesellschaftlichen Gruppierungen offen sein

Für viele wird erst durch die damit verbundene Aufwandsentschädigung und soziale Absicherung freiwilliges Engagement finanzierbar Nicht jeder kann sich ein Engagement leisten, das neben dem Zeitaufwand, oft Kosten für ÖPNV, Telefon, Verpflegung etc. nach sich zieht. Die Aufwandsentschädigung ist eine pauschalisierte Erstattung und dient nicht dem Zusatzverdienst.

*1/11.10*